Nordamerikanische Zugvögel in der Südhälfte Südamerikas

Von HANS JOHANSEN, Kopenhagen

Herrn Prof. Dr. G. Niethammer zum 60. Geburtstage gewidmet

Über die jahreszeitlichen Wanderungen der Vögel des südamerikanischen Kontinents ist nur wenig bekannt, und noch weniger ist darüber publiziert worden. Etwas besser steht es mit Beobachtungen über den Winteraufenthalt nordamerikanischer Vögel in Südamerika, aber meines Wissens ist auch darüber nichts Zusammenfassendes veröffentlicht worden. Hingegen haben die Überwinterungen einer Reihe nordamerikanischer, insbesondere hochnordischer Watvögel in den südlichen Pampas die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Das wurde wohl hauptsächlich durch den wilden Abschuß dieser Vögel hervorgerufen. Besonders sind die vortrefflichen Arbeiten von A. Wetmore (1926, 1927) zu erwähnen. Späterhin hat R. A. Philippi (Santiago de Chile) Beiträge hierzu geliefert, und in den Handbüchern und Listen über die Vögel Chiles (Philippi, 1964) und Argentiniens (Olrog, 1963) kann man für die einzelnen Arten Material hierzu finden. In den nordamerikanischen Handbüchern, insbesondere in der Checklist (1957), sind natürlich auch Angaben über den Zug und Winteraufenthalt enthalten.

Während eines fünfmonatigen Aufenthalts (1963/64) im südlichen Südamerika, in Chile, im südlichen Argentinien und auf Feuerland, gerade zur Winterzeit der nördlichen Hemisphäre, hatte ich Gelegenheit, eine Reihe von Beobachtungen über nordamerikanische Zugvögel zu machen. Ich habe auch das Material untersucht, das in den großen Museen von Santiago de Chile und in Buenos Aires in Argentinien vorhanden war, und ich habe natürlich auch die einschlägige Literatur konsultiert. Bis zu einem gewissen Grade waren diese Untersuchungen eine Enttäuschung. Ich hatte gehofft, gerade im südlichsten Teile Südamerikas zahlreiches Überwintern arktischer Vogelarten anzutreffen, da die Naturgegebenheiten hier eine gewisse Annäherung an subarktische Verhältnisse zeigen, besonders auch, weil tundraähnliche Biotope in der Südhemisphäre nur in der Südwestecke Feuerlands auf dort gelegenen Inseln zu finden sind. Da im allgmeinen die nördlichsten Arten und Populationen am weitesten nach Süden ziehen, hatte ich mir vorgestellt, daß gerade arktische Zugvögel hier gewohnte Bedingungen und also geeignete Überwinterungsplätze in der Nähe subantarktischer Gebiete Südamerikas finden könnten.

Zum Teil hatte ich recht. Die nordamerikanischen Vögel, die man im nördlichen Winter im Süden Südamerikas regelmäßig antreffen kann, sind tatsächlich meist arktische oder subarktische Arten. Nur wenige Vertreter der gemäßigten Zone ziehen so weit südwärts. Eine Enttäuschung bedeutete jedoch die Feststellung, daß auch die arktischen Vögel südwärts nach und nach an Häufigkeit abnehmen. Nur ganz wenige Arten erreichen die Südspitze des Kontinents, wo das Klima

und die Naturverhältnisse eine Annäherung an die subantarktischen Gebiete erkennen lassen. Den Biotopen entsprechend, handelt es sich in diesen Fällen fast stets um Watvögel. Ein gewisses Maximum (ca. 25) solcher nordamerikanischer Vogelarten überwintert in den Pampas Argentiniens, überhaupt im ganzen ebenen Gebiete zwischen dem 20. und 45. Breitengrad. Von dort an aber werden sie nach Süden zu allmählich seltener, auf Feuerland schließlich traf ich nurmehr 8 Arten an, und auf den südlich gelegenen Inseln hat man wohl nicht mehr als 2—3 Arten gesehen.

Unter der Südhälfte Südamerikas verstehe ich hier die Teile des Kontinents, die südlich des Wendekreises des Steinbocks, also südlich des 23. Breitengrades gelegen sind. Im wesentlichen sind es die Staaten Chile und Argentinien. Im östlichen Abschnitt liegen noch Paraguay und Uruguay sowie die südlichsten Gebiete Brasiliens. Ich kenne jedoch die Vögel dieser letzteren Länder nicht aus eigener Anschauung und die nordamerikanischen Vogelarten von hier nur durch die Arbeiten Wetmores (1926/27).

Das Land ist im Westen (Chile) durch die gewaltigen Höhen der Kordilleren beherrscht, die südwärts bis Feuerland reichen, wo sie immer niedriger werdend nach Osten abdrehen und sich teilweise in ein wildes unzugängliches Inselgewirr auflösen. Das westliche Vorland der Kordilleren am Stillen Ozean hat jedoch eine Anzahl mehr ebener, fruchtbarer Gebiete und Strandflächen, die für Watvögel geeignet sind.

Der östliche, zum Atlantischen Ozean gerichtete Teil ist in der Hauptsache eben und von weit ausgedehnten Pampas bedeckt. Besonders typisch sind diese im südlichen Abschnitt, in Patagonien, entwickelt. Hier sind gute Biotope für Watvögel sowohl in der Küstenregion, als auch im Innern des Landes an den zahlreichen Wasserläufen und Seen zu finden. Der nördliche Teil des Landes ist großenteils mehr oder weniger gebirgig.

Der südlichste Teil Südamerikas wird durch die große Insel Feuerland und unzählige kleinere und kleinste Inseln gebildet, die zuletzt im gefürchteten Kap-Horn-Archipel ausklingen. Wie einleitend schon gesagt wurde, kann man hier tundraähnliche Biotope finden, die einzigen in der Südhemisphäre, aber sie werden, wie schon erwähnt, nicht, jedenfalls nicht in größerem Umfange, von arktischen Zugvögeln besucht.

Im Nachfolgenden sollen die mir bekannt gewordenen nordamerikanischen Vogelarten mit kurzen Bemerkungen über ihre Brutareale und über ihr Vorkommen im südlichen Südamerika aufgeführt werden.

Falconiformes

Buteo swainsoni Bonap.

Der rein nordamerikanische Swainson-Bussard brütet von Alaska bis Kalifornien. Er wandert durch Zentralamerika und die Nordhälfte Südamerikas und überwintert augenscheinlich meist in Argentinien, wo er nach Olrog (1963) südwärts bis Rio Negro (ca. 40°) geht.

Pandion haliaetus (L.)

Der Fischadler ist in Nordamerika durch die Rasse *carolinensis* Gmel. vertreten. Er brütet fast in der ganzen USA und in Kanada mit Ausnahme der nördlichen baumlosen Teile. Er überwintert teilweise schon in der südlichen USA und in Mittelamerika. In Südamerika kommt er meist im nördlichen Teile, aber auch südwärts bis etwa Tucuman in Argentinien, vor. In Chile ist er nur zufälliger Gast bis etwa Valdivia (40° s. Br.). Er wurde von Oktober bis April beobachtet.

Falco peregrinus Gmel.

Die nordamerikanische Rasse des Wanderfalken, *anatum*, brütet in den USA und in Kanada bis in den hohen Norden und überwintert von den südlichen Teilen Nordamerikas durch das nördliche Südamerika bis Zentralargentinien und Buenos Aires. In Chile bis etwa Valdivia (ca. 40° s. Br.) festgestellt.

Charadriiformes

Fam. Charadriidae.

Charadrius (hiaticula) semipalmatus Bonap.

Der Sandregenpfeiler hat, wenn man die Gesamtheit der Formen betrachtet, eine arktisch-boreale Brutverbreitung. Bis jetzt ist es nicht klar, ob die nordamerikanische Form, *semipalmatus,* eine selbständige Art darstellt oder nur eine Subspezies des eurasiatischen *Ch. hiaticula.* Auf Baffinland brüten beide neben einander und scheinen sich nicht zu mischen. Ich habe sie (1958) als Artengruppe behandelt. Im südlichen Südamerika ist nur *semipalmatus* angetroffen worden, und zwar recht selten von Oktober bis März zwischen dem 20. und 50. Breitengrad, sowohl in Chile (Philippi, 1964) als auch in Argentinien (Olrog, 1963).

Pluvialis squatarola (L.)

Der Kiebitzregenpfeifer hat als Brutvogel eine fast zirkumpolare, rein arktische Verbreitung, ohne wesentlich zu variieren. Als Überwinterer ist er im südlichen Südamerika nicht häufig, kommt aber doch regelmäßig zwischen dem 20. und 34. Breitengrad in Chile (Philippi, 1964) und in Argentinien (Olrog, 1963) vor. Meist im Frühling auf der pazifischen Seite zu treffen.

Pluvialis dominica (P. Müller)

Als Artengruppe (zusammen mit *Pl. apricaria*) hat der Goldregenpfeifer ebenfalls ein fast zirkumpolares Brutareal. Im südlichen Südamerika werden nur Vertreter der amerikanisch-ostasiatischen Gruppe angetroffen und augenscheinlich nur die Nominatform, die in den arktischen Gebieten Nordamerikas zu Hause ist. Der Goldregenpfeifer war in früheren Zeiten eine häufige Erscheinung in den Pampas Argentiniens (Wetmore, 1927), hat aber infolge der ständigen Verfolgungen sehr abgenommen. In Chile wird er nur selten gesehen. Er kann schon Ende August erscheinen und bleibt bis zum April.

Fam. Scolopacidae

Aphriza virgata (Gmel.)

Diese Art steht den Steinwälzern nahe und ist eigentlich kein echter arktischer Vogel, da sie nur ein kleines Brutareal in der alpinen Zone Alaskas einnimmt. Sie wird aber im Winter und besonders im Frühling in der Brandungszone der pazifischen Küste Südamerikas bis zur Magellanstraße angetroffen. Auf der atlantischen Seite nie beobachtet.

Arenaria interpres (L.)

Der Steinwälzer ist in Nordmerika (in der Rasse *morinella*) ein rein arktischer Vogel. In Südamerika kommt wohl nur diese amerikanische Form vor. Früher war der Vogel nur für die pazifische Seite bekannt (südwärts bis etwa 40°), neuerdings ist er aber auch in Argentinien festgestellt worden (Olrog 1963).

Bartramia longicauda (Bechst.)

Der Prärieläufer ist als Brutvogel weit in Nordamerika und Kanada verbreitet, aber er ist keine arktische Art. In früheren Zeiten überwinterte er (Wetmore, 1927) sehr zahlreich in den Pampas Argentiniens (südwärts bis Rio Negro) und war ein geschätztes Jagdobjekt. Jetzt ist er stark zurückgegangen. Auf der pazifischen Seite, in Chile, nur wenige Mal erbeutet.

Numenius (phaeopus) hudsonicus Lath.

Wohl als vikariierende Art des eurasischen *phaeopus* anzusehen. Er ist kein ausgesprochen arktischer Vogel, aber weit in der Subarktis Nordameriks verbreitet. Im südlichen Südamerika in den Zugzeiten und im dortigen Sommer nicht selten, meist auf der pazifischen Seite. Geht südwärts bis Feuerland und hier zur atlantischen Küste. Sonst in Argentinien nur wenige mal nahe Buenos Aires festgestellt worden.

Numenius borealis (Forst.)

Der kleine Eskimo-Brachvogel war in früheren Zeiten in der Niederarktis und der Subarktis Nordamerikas verbreitet, jetzt ist er wohl ausgestorben. Nach Wetmore (1927) damals in ungeheurer Zahl in den Pampas Argentiniens, südwärts bis Chubut, überwinternd. Auch in Chile kam er vor, aber selten (Philippi, 1964), ebenfalls auf Feuerland, wie ich von Bridges erfuhr. Seit etwa 1914 nirgends mehr in Südamerika gesehen.

Limosa haemastica (L.)

Diese rein amerikanische Uferschnepfe brütet in der Nieder- und Subarktis von Alaska bis zur Hudson Bay und überwintert in den Küstengebieten Südamerikas etwa von 20° an südwärts. In Argentinien zwischen November und April anzutreffen; auch auf Feuerland, meist auf der Ostseite. In Chile ist das Vorkommen mehr zufällig. Jedenfalls ist sie nicht häufig und meist im Süden anzutreffen (Philippi 1964).

Limosa fedoa (L.)

Die Marmorierte Uferschnepfe ist ebenfalls eine rein nordamerikanische Art, die aber südlicher als die vorhergehende verbreitet ist, von Südkanada bis zu den nördlicheren und mittleren Staaten von USA. Sie überwintert von den südlichen Staaten bis zu den mittleren Teilen Südamerikas. Einmal in Nordchile angetroffen (Philippi, 1964).

Tringa macularia L.

Der amerikanische Uferläufer ist kein wirklich arktischer Vogel; er ist aber im Norden Nordamerikas auch in der Subarktis sehr weit verbreitet. Er überwintert hauptsächlich in Mittelamerika und in den nördlichen Teilen Südamerikas; er kommt auch sowohl in Chile als auch in Argentinien vor, jedoch selten und nur in den nördlicheren Teilen.

Tringa solitaria Wilson

Wilsons Wasserläufer ist ebenfalls eine rein nordamerikanische Art, die eine große Verbreitung hat und auch in die Subarktis hineingeht. Er überwintert von den südlichen Teilen Nordamerikas durch das nördliche Südamerika und Argentinien bis Buenos Aires und Rio Negro (ca. 40°). In Chile nicht gefunden worden.

Tringa melanoleuca (Gmel.)

Der Große Gelbschenkel ist ebenfalls keine eigentlich arktische Art, aber in der Subarktis Nordamerikas recht verbreitet. Im südlichen Südamerika ist er an beiden Seiten von September bis April keine seltene Erscheinung und geht südwärts bis Feuerland.

Tringa flavipes (Gmel.)

Der Kleine Gelbschenkel ist ein recht häufiger Brutvogel der amerikanischen Subarktis. Er überwintert ebenfalls von den südlicheren Teilen Nordamerikas durch ganz Südamerika und dort auch bis Feuerland, wenn auch seltener als die vorhergehende Art.

Tringa semipalmata (Gmel.)

Der „Willet" ist wiederum eine rein nordamerikanische Art und in zwei Subspezies vom südlichen Kanada bis Kalifornien verbreitet. Er überwintert vom südlichen Nordamerika bis Chile, wo er bei Valparaiso (ca. 35°) selten angetroffen wird (Philippi 1964).

Calidris canutus (L.)

Der Knutt ist ein zirkumpolar verbreiteter hocharktischer Vogel. Die im südlichen Südamerika überwinternden Stücke gehören wohl zur Rasse *rufus* Wilson. In Chile und Argentinien ist er ziemlich selten, erreicht aber Feuerland.

Calidris pusilla (L.)

Der amerikanische Zwergstrandläufer ist eine niederarktisch-subarktische Art, die von Westalaska bis Labrador verbreitet ist. Er überwintert im allgemeinen in den südlichen

Teilen Nordamerikas und in der Nordhälfte Südamerikas. Es kommen aber vereinzelte Exemplare auch im südlichen Teile des Kontinents vor; so wurde er einmal in Nordchile erbeutet (Philippi, 1964). Auch in Argentinien nach Olrog (1963) einmal bei Chubut.

Calidris minutilla (Vieill.)

Auch dieser kleine Strandläufer ist rein amerikanisch und auch von Westalaska bis Labrador verbreitet, aber südlicher, so daß er als boreal-subarktisch bezeichnet werden kann. Ebenfalls in den südlichen Teilen von Nordamerika und in Brasilien und Peru überwinternd, aber einmal in Nordchile erbeutet (Philippi, 1964).

Calidris bairdii (Coues)

Der Baird-Strandläufer ist eine vorwiegend amerikanische panarktische Art mit weiter Verbreitung von der Tschuktschenhalbinsel bis Nordgrönland. Seine Winterplätze liegen hauptsächlich im südlichsten Südamerika, wo er schon von Ende August und bis zum April in großer Menge beobachtet wird. Auch auf Feuerland ist er zusammen mit der nachfolgenden Art der häufigste überwinternde Watvogel.

Calidris fuscicollis (Vieill.)

Der Weißbürzelstrandläufer ist rein amerikanisch (ostwärts bis Baffinland) und panarktisch verbreitet, d. h. sowohl in der niederarktischen als auch in der hocharktischen Zone, nicht aber in der Subarktis. Überwintert ebenfalls überwiegend im südlichen Südamerika (im nördlichen Chile ziemlich selten) und auf Feuerland, wo er in großer Menge vorkommt. Die Zugzeiten sind etwa die gleichen wie bei der vorhergehenden Art.

Calidris melanotos (Vieill.)

Der Graubruststrandläufer hat als Brutvogel eine recht weite panarktisch-subarktische ostasiatisch-amerik. Verbreitung, von der Taimyrhalbinsel in Nordsibirien über Alaska und bis zur Hudson Bay und Baffinland. Er überwintert in Südamerika von Bolivien südwärts bis über 50° hinaus, doch nicht auf Feuerland. Von Ende August bis zum April wird er nicht selten an der Ostseite gesehen, während er für Chile nur als sporadisch angeführt wird (Philippi, 1964).

Calidris alba (Pall.)

Der Sanderling ist ein typisch hocharktischer Vogel, der aber keine durchgehende zirkumpolare Brutverbreitung hat. In den nördlichsten Gegenden Sibiriens und Nordamerikas ist er stellenweise häufig. Auch auf seinen südamerikanischen Winterplätzen ist er nicht selten und geht auf der argentinischen Seite bis Feuerland hinunter. In Chile ist er nur in den mittleren und nördlichen Teilen gesammelt worden. Er kommt nach Wetmore (1927) etwas später als die anderen Watvögel an, etwa Anfang November. Von Philippi (Chile) und Olrog (Argentinien) ist er aber auch schon im September gesehen worden.

Limnodromus griseus (Gmel.)

Diese subarktisch-boreale, in Nordamerika und Nordostsibirien vorkommende Art ist nach Olrog (1963) bei Kap San Antonio, Buenos Aires, von Zotta beobachtet worden.

Micropalama himantopus (Bonap.)

Der Bindenstrandläufer ist nach der Brutverbreitung rein nordamerikanisch, und zwar niederarktisch-subarktisch. Er überwintert in Südamerika von Bolivien südwärts, am häufigsten in den zentralen Teilen bis etwa Buenos Aires. In Chile ist er nur im südlichen Teil wenige mal erbeutet worden. Er erscheint im September.

Tryngites subruficollis (Vieill.)

Ebenfalls rein amerikanisch, hat aber nur ein sehr begrenztes Brutareal in den Tundren Nordalaskas. Überwintert im nördlichen und zentralen Argentinien südwärts bis Buenos Aires. Wetmore (1927) hat ihn im September und März angetroffen. In Chile niemals notiert.

Fam. Phalaropodidae

Phalaropus fulicarius (L.)

Das Thorshühnchen ist als Brutvogel sowohl in der eurasischen als auch in der amerikanischen Arktis weit verbreitet; es ist als zirkumpolar-panarktisch anzusprechen. Für Südamerika wird es gewöhnlich nur für die offenen Ozeane angegeben. Aber in einzelnen Jahren erscheint es auch in großer Menge im Küstengebiet. Ich habe selbst im November 1963 zwei Exemplare an einer Lagune in der Provinz Santiago (Chile) gesammelt. In Argentinien nur gelegentlich, z. B. bei Buenos Aires und in Patagonien, beobachtet.

Phalaropus lobatus (L.)

Das Odinshühnchen hat als Brutvogel eine ähnlich zirkumpolare, jedoch südlichere Verbreitung als das Thorshühnchen; es geht auch in die Subarktis und sogar in die boreale Zone hinein. Es ist also arktisch-boreal. Es überwintert ebenfalls auf der offenen See. Nur wenige Exemplare sind an den Küsten Südamerikas gefunden worden. Soweit mir bekannt, nur einmal in Nordchile und auch nur vereinzelt in Argentinien bis Patagonien.

Phalaropus tricolor (Vieill.)

Das Amerikanische Odinshühnchen (Wilsons Wassertreter) ist zum Unterschied von den beiden anderen *Phalaropus*-Arten keine arktische Art. Es ist aber nördlich-boreal verbreitet und kommt nur in Nordamerika vor. Von den anderen Wassertretern unterscheidet es sich auch durch die kontinentale Überwinterung im Innern des südlichen Südamerikas, hauptsächlich in Argentinien. Von Wetmore (1927) wird es als regelmäßiger Zugvogel von September bis Februar bezeichnet. In Chile ist es nur selten angetroffen worden und nur einmal auf Feuerland (Philippi, 1964).

Fam. Stercorariidae

Stercorarius pomarinus (Temm.)

Die Spatelraubmöwe ist ein echter arktischer Vogel, der hauptsächlich die Niederarktis bewohnt, in Nordamerika von Westalaska bis Baffinland. Sie überwintert auf der offenen See, wird aber auch über Land angetroffen. Für Südamerika selbst nicht angeführt; sie ist aber im antarktischen Gebiete angetroffen worden (Olrog, 1963).

Stercorarius parasiticus (L.)

Die Schmarotzerraubmöwe ist ein panarktisch-borealer Vogel mit zirkumpolarer Verbreitung, also auch im nördlichen Nordamerika nicht selten. Nach Wetmore (1926) und Philippi (1964) zieht sie längs der südamerikanischen Küsten und wird unter anderem nicht selten bei Valparaiso (ca. 35°) gesehen. Auch bei Feuerland ist sie angetroffen worden (Olrog, 1963).

Stercorarius longicaudus Vieill.

Die Falkenraubmöwe hat ebenfalls eine zirkumpolare panarktisch-boreale Verbreitung. Sie überwintert auch auf der hohen See sowohl im Pazifischen wie im Atlantischen Ozean. An den Küsten Chiles ist sie nach Philippi selten. Wetmore (1926) gibt an, daß sie bei Buenos Aires manchmal in großer Menge vorkäme.

Fam. Laridae

Larus pipixcan Wagler

Franklins Möwe brütet von Südkanada bis zum Innern der USA. Überwintert vom Golf von Mexico an südwärts. Nach Philippi (1964) zieht sie längs der pazifischen Küste und wird in Südamerika von Nordperu bis Arauco in Chile (ca. 37°) angetroffen.

Fam. Sternidae

Chlidonias niger (L.)

Die nordamerikanische Rasse (*surinamensis* (Gmel.)) der Trauerseeschwalbe, die in Mittelamerika und im nördlichen Südamerika überwintert, ist einmal bei Santiago de Chile erbeutet worden (Philippi, 1964).

Sterna hirundo L.

Die Flußseeschwalbe (die in Nordamerika etwas kleiner als die paläarktische Nominatform ist) brütet von Kanada südwärts durch ganz Nordamerika. Sie überwintert von Kalifornien bis Südecuador, und nach Olrog (1963) ist sie in Argentinien bis Santa Cruz beobachtet und bei Buenos Aires erlegt worden.

Sterna paradisaea Pont.

Die Küstenseeschwalbe ist zirkumpolar verbreitet und ein arktischer Vogel. Sie geht als Brutvogel aber auch recht weit in die boreale Zone. Die amerikanischen Vögel unterscheiden sich nicht von den paläarktischen. Die Wintergebiete liegen in der Südhemisphäre in subantarktischen und antarktischen Meeresgegenden. Auch im südamerikanischen Sektor der Antarktis ist sie angetroffen worden .

Sterna elegans Gambel

Die Kleine Königsseeschwalbe brütet an den Küsten Kaliforniens und überwintert bei der pazifischen Küste von Peru und Chile. Hier ist sie bis Corral, Valdivia (ca. 40°) beobachtet worden.

Cuculiformes

Coccyzus americanus (L.)

Der Gelbschnabelkuckuck brütet in den östlichen und südlichen Teilen der USA. Er überwintert in nördlichen und zentralen Teilen Südamerikas und ist bei Buenos Aires in Argentinien beobachtet worden.

Caprimulgiformes

Chordeiles minor (Forster)

Der amerikanische Ziegenmelker brütet in mehreren Rassen in Kanada und in den USA. Er überwintert im nördlichen Teile Südamerikas und ist bei Buenos Aires in Argentinien angetroffen worden.

Passeriformes

Empidonax traillii (Audub.)

Diese nordamerikanische, in Alaska und Kanada brütende Tyrannide wurde nach Olrog (1963) einmal bei Salta in Argentinien erbeutet, also an der Nordperipherie des hier besprochenen Gebietes.

Riparia riparia (L.)

In Nordamerika brütet die Nominatform der Uferschwalbe von Alaska und Kanada bis zu den südlichen Staaten. Die Überwinterung findet im allgemeinen in der Nordhälfte von Südamerika statt, jedoch führt sie die Uferschwalbe auch südwärts bis etwa Tucuman in Argentinien.

Petrochelidon pyrrhonota (Vieill.)

Die Amerikanische Klippenschwalbe, die von Zentralalaska bis Kalifornien brütet, überwintert vorwiegend im nördlichen Teile Südamerikas. Sie geht jedoch auch weiter südwärts bis etwa Buenos Aires, und sie ist als Irrgast sogar auf Feuerland angetroffen worden. In Chile wurde sie nur einmal erbeutet.

Hirundo rustica L.

Die amerikanische Form der Rauchschwalbe, *erythrogaster* Bodd., brütet in ganz Nordamerika, natürlich mit Ausnahme der arktischen Gebiete. Sie überwintert von Panama südwärts bis etwa Zentralargentinien; in Chile geht sie bis Arauco (ca. 37°). Hat sich bis Feuerland verflogen.

Hylocichla ustuluta (Nutt.)

Die Zwergdrossel ist von Zentralalaska bis Kalifornien verbreitet. Den nordischen Winter verbringt sie in der nördlichen Hälfte Südamerikas, ist aber auch bei Salta und Tucuman in Argentinien gefunden worden.

Vireo olivaceus (L.)

Der Rotaugenvireo brütet vom südlichen Kanada bis zu den Südstaaten von USA. Er überwintert im nördlichen Südamerika und hat sich einmal nach Chile (Atacama) verflogen (Philippi, 1964).

Dendroica striata (Forst.)

Diese Parulide ist in Nordamerika von der Baumgrenze bis etwa zum Staate New York verbreitet. Sie überwintert in der nördlichen Hälfte von Südamerika, geht aber bis Zentralargentinien und weiter, ist z. B. bei Buenos Aires erbeutet worden. In Chile nur einmal bei Valdivia (Philippi, 1964).

Dolichonyx oryzivorus (L.)

Diese Icteride, die in Amerika „Bobolink" genannt wird, brütet vom südlichen Kanada bis zu den zentralen Staaten von USA. Im Winter im nördlichen und mittleren Südamerika, doch ist sie auch bis Buenos Aires angetroffen worden (Olrog, 1963).

In die vorstehende Liste der in der Südhälfte Südamerikas gefundenen nordamerikanischen Zugvögel sind alle hier angetroffenen Arten aufgenommen, obgleich es sich in vielen Fällen um Irrgäste oder von ihrem normalen Winterareal verflogene Exemplare handelt. Im ganzen sind es 48 Arten. Wenn man aber die Irrgäste und die nur gelegentlich vorkommenden — etwa 15 an der Zahl — abzieht, verbleiben nur 33 Arten, die regelmäßig die Südhälfte Südamerikas aufsuchen. Das ist natürlich nur ein geringer Prozentsatz der nordamerikanischen Zugvögel. Das Gros der in Südamerika überwinternden Vögel bleibt in der nördlichen Hälfte des Kontinents, von Venezuela bis einschließlich Peru, Bolivien und Brasilien.

Bezeichnenderweise stammen aber weitaus die meisten Überwinterer der südlichen Hälfte Südamerikas aus den nördlichsten borealen und arktischen Gebieten Nordamerikas. Von den 33 Arten sind 26 subarktische und arktische Vögel, davon 10 hocharktische. Die übrigen 7 Arten stammen aus der borealen und gemäßigten Zone, und ihre Überwinterungsgebiete sind dementsprechend auch die gemäßigteren, an die zentralen Teile des Erdteils angrenzenden Gebiete Südamerikas. Insofern bestätigte sich meine einleitend ausgesprochene Vorstellung, daß die arktischen Vögel Nordamerikas die am weitesten im Süden gelegenen Gebiete Südamerikas aufsuchen.

Literatur

American Ornithol. Union (1957): Check-List of North American Birds. Fifth Edition, pp. 1—691.

Johansen, Hans (1958): Revision und Entstehung der arktischen Vogelfauna II. — Acta Arctica, Fasc. IX, pp. 1—131. Kopenhagen.

— (1966): Die Vögel Feuerlands. — Vidensk. Medd. fra Dansk nath. Forening, bd. 129, pp. 215—260.

Olrog, C. C. (1963): Lista y Distribución de las Aves Argentinas. — Opera Lilloana IX. Tucuman.

Philippi, R. A. (1964): Catálogo de las Aves Chilenas con su distribución geográfica. — Inv. Zool. Chilenas, Vol. XI, pp. 1—179.

Wetmore, A. (1926): Observations on the Birds of Argentina, Paraguay, Uruguay and Chile. — Smiths. Inst., U. S. National Mus., Bull. 133, pp. 1—448.

— (1927): Our Migrant Shorebirds in Southern South America — Techn. Bull. Nr. 26, U. S. Dep. of Agriculture, pp. 1—24.

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. H. Johansen, Skovsvinget 8, 2800 Lyngby, Dänemark.

Zeitschrift/Journal: Bonn zoological Bulletin - früher Bonner Zoologische Beiträge.

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: 20

Autor(en)/Author(s): Johansen Hans Christian

Artikel/Article: Nordamerikanische Zugvögel in der Südhälfte Südamerikas 182-190